



**Dr. Ulrike Thiel**

# Gedanken zur Psychologie des Reitens und Gerittenwerdens

**Es ist manchmal geradezu überraschend, wie viele Menschen mit den besten Vorsätzen ihrem vielgeliebten, teuren Pferd, für das sie bereit sind, sehr viel an Geld, Zeit und Energie zu opfern, schlimmes antun können ...**

Ich bin davon überzeugt, dass viele Missverständnisse zwischen Reiter und Pferd vermieden werden könnten, wenn wir uns besser in die Psyche des Pferdes hineinversetzen könnten und als Partner die Körpersprache des Pferde besser verstehen und deuten könnten, ohne es zu vermenschlichen und ohne sie aus menschlicher Sicht zu bewerten. Dies gilt für den Freizeitbereich und den therapeutischen Bereich genauso wie für den Spitzensport. Es ist manchmal geradezu überraschend, wie viele Menschen mit den besten Vorsätzen ihrem vielgeliebten, teuren Pferd, für das sie bereit sind, sehr viel an Geld, Zeit und Energie zu opfern, schlimmes antun können, ohne sich dessen bewusst zu sein. Im Verhältnis von Mensch und Pferd kommen viele „eigenartige“ psychologische Mechanismen zum Tragen, über die man Bücher schreiben könnte.

## **Pferde spiegeln ihre Reiter**

Das Wissen über diese Mechanismen und Prozesse macht den Einsatz des Pferdes als Co-Therapeut in der Equithérapie möglich, da Pferde durch ihr sehr gut entwickeltes soziales „Gespür“ in der Lage sind, unsere wahren Impulse sehr genau anzufühlen. Sie spüren instinktiv, was jemand tatsächlich meint und will, auch wenn er das vielleicht in diesem Augenblick selbst nicht weiß. Pferde fühlen versteckte Aggression und reagieren sehr klar darauf. Sie spüren Unsicherheit, Dominanzstreben genauso wie Entspannung, Sicherheit und vollständige Zuneigung und spiegeln diese klar in ihrem eigenen Verhalten. Was in der Therapie erwünscht ist, kann im Sport sehr konfrontierend für den Reiter werden. Schon Goethe hat klar erkannt: „... Pferd und Reiter verschmelzen so ineinander, dass man nicht weiß, wer den anderen erzieht! ...“